

Kindheitstraum erfüllt

Für Henry Bolgehn war der 29. Oktober ein historischer Tag: Er eröffnete in Rotheul seine private Sternwarte.

Von Cathrin Nicolai

Rotheul – Endlich geschafft. Henry Bolgehn ist glücklich. Die offizielle Einweihung seiner Sternwarte hat sich herumgesprochen und wird fast zum kleinen Volksfest. Immer wieder kommen neue Besucher. Jeder gratuliert und bringt ein kleines Geschenk mit. „Schön, dass du es geschafft hast“, freuen sich alle mit ihm. Nachbarn, Mitglieder des Astro-Stammtisches Mitwitz, in dem er mitwirkt, und andere Sternfreunde wollen sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen. Auch Dr. Wolfgang Wenzel ist unter den Gästen. Als ehemaliger Astronom der Sonneberger Sternwarte, der noch mit Professor Cuno Hoffmeister zusammenarbeitet, ist er der Mann vom Fach, eine Kapazität auf dem Gebiet der veränderlichen Sterne. „Dass er heute unter meinen Gästen ist, macht mich besonders stolz“, sagt der junge Mann.

Schon als Kind war Henry Bolgehn vom nächtlichen Sternenhimmel fasziniert, und als ihm seine Eltern zum 13. Geburtstag ein Teleskop schenkten, war es geschehen. „Seitdem träume ich von einer eigenen Sternwarte“, gibt er am Samstagnachmittag offen zu. Jetzt ist sein Traum wahr geworden, konnte er sein kleines Observatorium offiziell einweihen.

Anfangs abgelehnt

Vergessen sind die Schwierigkeiten, die sich ihm bei der Realisierung seines Vorhabens in den Weg stellten. „Ganz so einfach war die Umsetzung meines Traumes nicht“, erinnert er. Ein Grundstück hatte er zwar schnell gefunden und auch von der Gemeinde grünes Licht bekommen. Doch das Landratsamt sah die Sache anfangs anders. Der Grund: Die Sternwarte sollte im Außenbereich entstehen. Da es sich bei dem Vorhaben um ein rein privates Interesse handelte, wurde der Bauantrag erst einmal abgelehnt. Doch ganz so war es nicht, wollte Henry Bolgehn seine Sternwarte doch auch anderen zugänglich machen. „Ich möchte Seminare anbieten, sie anderen Ster-



Kurz nach der Eröffnung führte Henry Bolgehn (links) die ersten Interessenten in der Kuppel seiner Sternwarte.

Fotos: camera900.de

nenfreunden zugänglich machen und sie natürlich auch für den Astronomieunterricht der Schule bereitstellen“, sagt er. Schulleiter Michael Geyer war begeistert. „So eine Einrichtung ist doch eine Bereicherung und Ergänzung für unsere schulische Ausbildung“, ist er sich sicher und unterstützte die Sache gerne. Außerdem passt der praktische Unterricht an der Sternwarte perfekt zum Konzept des längeren gemeinsamen Lernens. Rückendeckung bekam der junge Mann auch von der Gemeinde. Der Gemeinderat, in dem Henry Bolgehn sein Vorhaben vorgestellt hatte, fand die Idee gut, und auch die Gemeinde unterstützte ihn. Schließlich wurde der Bauantrag dann doch genehmigt.

Bau verzögerte sich

Im Herbst vergangenen Jahres legte der Rotheuler los. Das Fundament

wurde ausgehoben, und die große Kuppel zog bereits bewundernde Blicke auf sich. „Eigentlich wollte ich schon im Frühjahr dieses Jahres fertig sein“, erinnert er. Doch nachdem der Rohbau recht schnell stand, haperte es an verschiedenen Bauteilen, kamen beispielsweise Tür und Fenster zu spät. „Der Teufel steckt eben im Detail, und deshalb ist es etwas später geworden“, meint er und kann die Zeitverzögerung ganz gut verschmerzen.

Seinen Kindheitstraum hat er sich einiges kosten lassen. Die ursprünglich anvisierten 25 000 Euro reichten nicht aus. „50 000 bis 55 000 Euro sind es jetzt, allerdings mit Instrumenten.“ Woher er das Geld hat? „Ich habe gespart“, sagt er.

Jetzt ist die Sternwarte zwar fertig, aber noch bleibt einiges zu tun. „Ich hoffe in den nächsten Wochen auf viele klare Nächte und Zeit“, blickt er voraus. Die braucht er, um die Feineinstellungen vorzunehmen. Erst wenn alles hundertprozentig passt, will er loslegen und fotografisch arbeiten. Daneben sind Interessenten immer willkommen. Einfach einen Termin vereinbaren, dann sind Führungen in Kleinstgruppen von maximal zehn Leuten möglich. „Ich habe genügend Teleskope, die auch im Freien stehen“, erklärt er.

„Die Rotheuler holen jetzt die Sterne etwas näher zu den Menschen“, erklärt Bürgermeister Henrik Oberender. Dank des privaten Engagements habe Henry Bolgehn nicht nur etwas für den Ort selber, sondern für die ganze Region etwas getan. „Mit deiner Investition hast du Neuhaus-Schierschnitz ein wenig reicher gemacht“, lobt er.

Pfarrer Christian Weigel schloss sich an und konnte sich noch genau an seine erste Erkundungstour durch das Sonneberger Unterland erinnern. „Da stand sie schon, die Sternwarte, und ich dachte, hier schlägst du mit deiner Familie deine Zelte auf“, sagt er. Mit Blick auf das Neue Testament wies er darauf hin, dass die Sterne schon immer eine wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt haben. „Drei Weise, die einen Stern sehen, machten sich auf die Reise, sie lassen sich von einem Stern führen“, macht er deutlich. Wer am Abend in den nächtlichen Sternenhimmel schaue, merke aber auch recht schnell, dass es so etwas wie die Ewigkeit gebe. Der Bitte von Henry Bolgehn, die Sternwarte zu segnen, konnte er nicht nachkommen, da ein evangelischer Pfarrer keine toten Gegenstände segne. Dafür segnete

Pfarrer Weigel aber alle die Menschen, die künftig hierher kommen und denen hier die Weite dieser Welt aufgehe.

Gemeinsam durchschnitt Henry Bolgehn und Henrik Oberender dann das rote Band und gaben die Sternwarte offiziell frei. Lange musste Henry Bolgehn seine Gäste nicht bitten, jeder wollte einen Blick in die Kuppel wagen und die dortigen Instrumente bewundern. Wer wollte, durfte bis zum Einbruch der Dunkelheit warten – „unsere Feier ist open end“ – und dann einen Blick durch das Teleskop auf den nächtlichen Sternenhimmel wagen. „Heute ist Jupiter gut zu sehen“, verspricht der Hobbyastronom. Außerdem hatte der Initiator eine Präsentation über den Bau der Sternwarte vorbereitet, die man im kleinen Festzelt verfolgen konnte.



Zahlreiche Gäste waren zur Eröffnung nach Rotheul gekommen.



Bürgermeister Henrik Oberender und Henry Bolgehn durchschneiden das Band.